

Rahmenplanung

Gasborn und Suermond Viertel - Kurzfassung

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	3
2 Arbeitsschritte	5
3 Zusammenfassung der Bestandsanalyse	6
4 Stadtteilprofil und Strategie	9
5 Handlungsräume und Maßnahmen	12
6 Rahmenplan	18
7 Fazit	19
Anhang	
Literatur	20
Konzept 3 Jahresplan Sofortmaßnahmen 2010-2012	21
Impressum	24

Hinweise

Aus Gründen einer besseren Lesbarkeit wird in dem vorliegenden Text auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung, wie z. B. bei Bürger/Innen verzichtet.

Alle Pläne, Grafiken und Fotos sind von dem Planungsteam STADTIDEE und Planersocietät erstellt.

1

_Einleitung

Die Stadt Aachen hat die Planungsbüros Stadtidee und Planersocietät im Dezember 2008 mit der Erstellung einer Rahmenplanung für das Gasborn und Suermond Viertel beauftragt. Die Rahmenplanung arbeitet Schwerpunkte und Leitlinien der zukünftigen Stadtteilentwicklung auf Basis einer fundierten städtebaulichen und funktionalen Analyse, einer aktiven Beteiligung von Bürgern, Akteuren und Stadtteilinteressierten und in enger Abstimmung mit der Stadtverwaltung heraus.

Die vorgegebene Aufgabe stellt Einstieg und Orientierungshilfe für einen längerfristig angelegten Gesamtplanungsprozess dar.

Der Untersuchungsraum kann auf eine lange Tradition verweisen. Die Außenwahrnehmung wird heute jedoch vor allem durch die Einzelhandelsangebote in der Adalbertstraße und - im Gegensatz dazu - einen Standort der Drogenberatungsstelle unterhalb der Kirche St. Adalbert geprägt. Regionale Aufmerksamkeit erfährt der Planungsraum durch die Ansiedlung eines innerstädtischen Einkaufszentrums in der Adalbertstraße, der "Kaiserplatzgalerie". Damit befindet sich ein wichtiger Teilbereich des Planungsraums in einer Umbruchphase. Die Funktion als Wohn-, Arbeits- Kultur-, und wichtiger Bildungsstandort tritt demgegenüber in der Außenwahrnehmung in den Hintergrund.

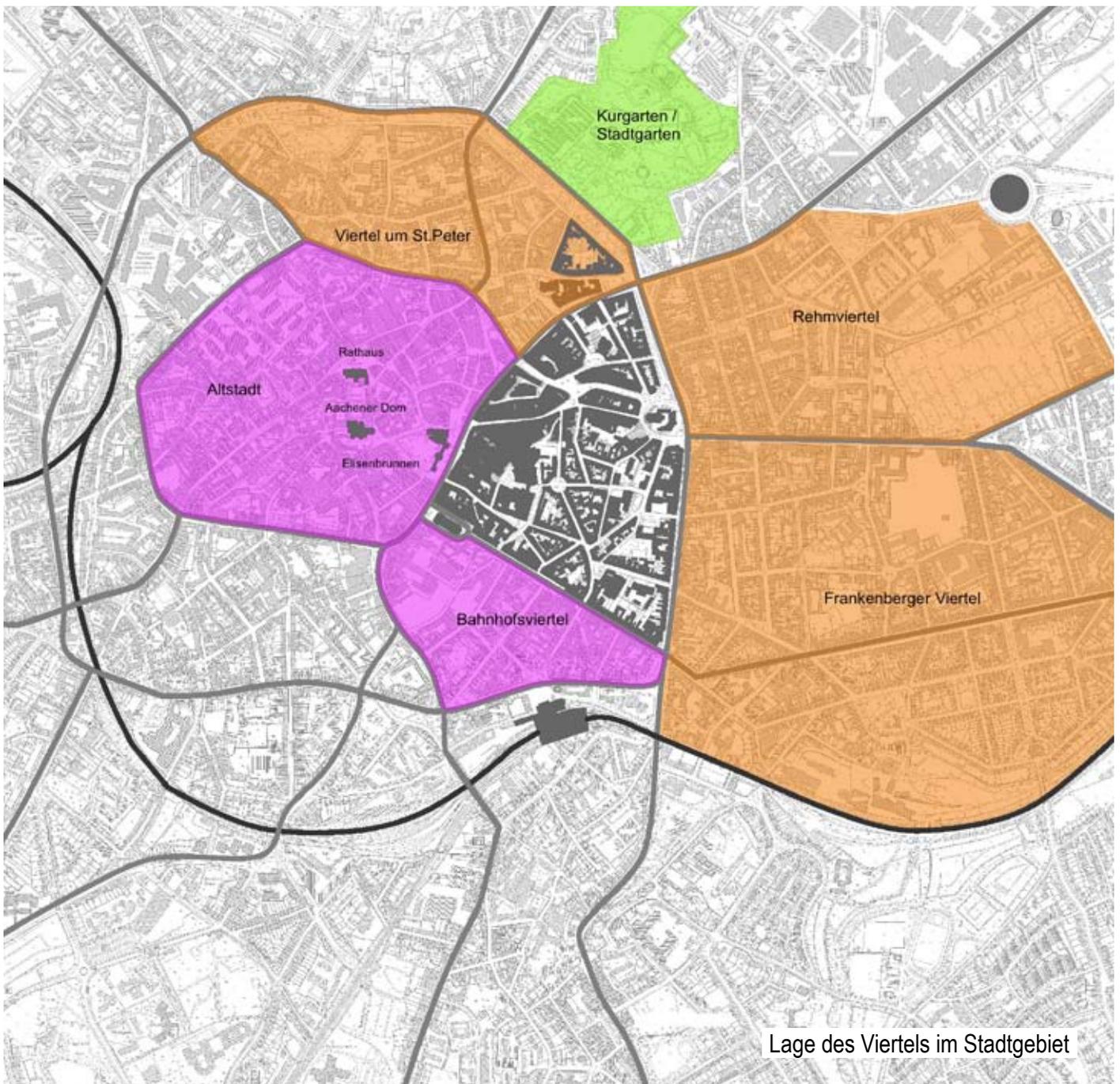
Die Rahmenplanung beschäftigt sich daher vorwiegend mit der Stärkung und Profilierung dieser Teilfunktionen, betrachtet dabei jedoch auch die aktuellen Entwicklungen des Einzelhandelsstandorts Adalbertstraße.

Das Gasborn und Suermond Viertel gliedert sich in drei unterschiedliche Bereiche – Gasborn, Adalbertstraße und Suermondviertel. In der Rahmenplanung finden die Charakteristika und Identitäten der drei Teilbereiche ihre Berücksichtigung. Die Qualifizierung von Übergängen, Verbindungen und Einzelbereichen bildet dabei einen Schwerpunkt. Jeder Teilbereich verlangt nach spezifischen Handlungsfeldern und Maßnahmen unter Berücksichtigung eines gemeinsamen Grundkonzepts.

_Planungsraum

Das Gasborn und Suermond Viertel befindet sich unmittelbar östlich des historischen Stadtkerns Aachens. Elisengalerie und Adalbertstraße, zentrale Einkaufsbereiche in der Aachener Innenstadt, stellen bedeutende funktionale Verknüpfungen zwischen Altstadt, Gasborn und Suermondviertel dar. Über die Peterstraße/Friedrich-Wilhelm-Platz ist der Planungsraum auch städtebaulich mit dem historischen Stadtkern verknüpft.

Das Gasborn und Suermond Viertel liegt in der Schnittmenge unterschiedlicher Nutzungsschwerpunkte: südlich liegt der Dienstleistungsstandort Theaterstraße und das Bahnhofsquartier, östlich grenzen vorwiegend durch Wohnnutzungen geprägte Quartiere an (Rehmviertel und Frankenberger Viertel), nördlich prägen Wohnquartiere, der Busbahnhof und der Kurpark/Stadtgarten die angrenzende Umgebung.



Lage des Viertels im Stadtgebiet

2

Arbeitsschritte

Der Gesamtprozess der Rahmenplanung gliedert sich in drei Phasen:

_Orientierungsphase

Zum Einstieg in die Bestandsaufnahme wurden neben der städtebaulichen, demographischen, verkehrlichen und funktionalen Analyse des Planungsraums und einer Dokumentenanalyse zu bestehenden Planungen und Gutachten Gespräche mit Multiplikatoren zu den Themen Bildung, Verkehr, Einzelhandel, Wohnen und Soziokultur durchgeführt.

Mit dem Stadtteilprofil wurden die Zwischenergebnisse der Orientierungsphase zusammengefasst und bewertet. In dieser Phase wurden die zentralen Herausforderungen für den Planungsraum skizziert und Handlungsschwerpunkte festgelegt. Die Aussagen des Stadtteilprofils wurden mit den Schlüsselakteuren vor Ort und der Stadtverwaltung diskutiert und konkretisiert.

_Handlungsräume und Konzepte

Mit dem Stadtteilprofil konnten Ziele, Handlungsfelder und Maßnahmenpakete konkretisiert werden. Im Rahmen eines Zukunftscafés wurden die Arbeitsstände, Denkskizzen und Konzeptansätze kritisch mit den Bürgern diskutiert, modifiziert und weiter entwickelt.

In der abschließenden Projektphase wurden die Projektergebnisse in einer Maßnahmenammlung für das abschließende Handlungskonzept aufbereitet und im Rahmenplan zusammengefasst.

_Beteiligung

Es fand eine grundsätzliche Ansprache, Information und Kurzbefragung der Bewohner und Gewerbetreibenden über die Rahmenplanung statt. Die Kurzbefragung erfolgte durch die flächendeckende Verteilung eines Fragebogens im Quartier. Daneben fanden Spaziergänge durch das Quartier statt, bei denen die Bewohner mit den Gutachtern und Planern der Stadt Mängel, Potenziale und mögliche Maßnahmen im Quartier diskutieren konnten. Auch die Kinder der Grundschule wurden in diesen Prozess einbezogen. Im Rahmen eines „Zukunftscafés“ waren alle Akteure des Quartiers eingeladen, gemeinsam mit den Planern konkrete Maßnahmen zu entwickeln und Prioritäten in der Umsetzung dieser Maßnahmen festzulegen. Themenbezogene Expertenrunden und ein Beirat begleiteten den Bearbeitungsprozess. Die Vielschichtigkeit und Kontinuität der Beteiligung verhalf dem Planungsverfahren zu einer „Multiperspektive“ auf die Fragestellungen des Quartiers und zu einem breit aufgefächerten Maßnahmenkanon. Die Erstellung des Rahmenplans konnte so auch durch Bürger und Besucher des Quartiers als Prozess wahrgenommen werden.

_Jugendbeteiligungsprojekt „Gib der Stadt Dein Gesicht!“

Aufbauend auf den Empfehlungen der Rahmenplanung wurde in der zweiten Jahreshälfte 2009 das Projekt „Gib der Stadt Dein Gesicht!“ mit dem Verein „Jugend Architektur Stadt e.V.“ entwickelt. Ausgehend von der Feststellung, dass das Gasborn Suermond Viertel wenig Angebote und Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche bietet und diese Zielgruppe im Zuge der Rahmenplanung bislang nicht beteiligt werden konnte, erschien die Durchführung des Projektes sinnvoll. Gemeinsam mit der Stadt Aachen konnte so ein Modellvorhaben im ExWoSt-Forschungsfeld des Bundesministeriums für Verkehr „Innovationen für familien- und altengerechte Stadtquartiere“ - Forschungsprojekt „Jugendliche im Stadtquartier“ - angestoßen werden. Jugendliche Bewohner wie Besucher des Quartiers – z.B. Berufsschüler – entwickelten in Begehungen und Workshops unter Begleitung von Planern, Architekten und Pädagogen Nutzungs- und Gestaltungsideen für ausgewählte öffentliche Räume des Quartiers. Im Rahmen einer Kampagne wurden die Raumvisionen der Jugendlichen inszeniert und über Plakatwände im Quartier und Postkarten im gesamten Stadtgebiet kommuniziert. Stadtentwicklung geht hier neue Wege der Kommunikation, indem die Bewohner und Nutzer selbst mit ihren zum Teil provokanten Vorschlägen für das Quartier im Stadtraum präsent werden und zu Diskussionen anregen.

3

Zusammenfassung der Bestandsanalyse

Das innenstadtnahe Aachener Gasborn und Suermondviertel weist eine große Bandbreite unterschiedlicher Nutzungen aber auch entsprechende Konfliktfelder auf. Neben seiner Wohnfunktion ist das Quartier mit der Fußgängerzone Adalbertstraße ein Standort innerstädtischen Einzelhandels. Daneben bilden die Themen Kultur und Bildung weitere Nutzungsschwerpunkte. Unterschiedliche Galerien, Theater und das Suermond-Ludwig-Museum, sowie zwei Berufskollegs, eine Grundschule, eine Förderschule und eine Einrichtung der Jugendberufshilfe sind hier beheimatet. Über 4000 Schüler besuchen täglich das Quartier. Der Standort lebt von seiner guten Erreichbarkeit.

Am Ostrand des Quartiers konzentriert sich aufgrund entsprechender Einrichtungen der Suchtberatung die Aachener Drogenszene. Eine Hauptwegebeziehung suchtkranker Menschen zwischen Kaiserplatz und Hauptbahnhof zieht sich durch das Quartier mit entsprechenden Konfliktpunkten vor allem im öffentlichen Raum und in privaten Freiflächen. Beschaffungskriminalität und Prostitution tritt im Bereich um den Kaiserplatz gehäuft auf. Die verständliche Reaktion der Bewohner und Grundstückseigentümer auf diese Problematik ist das Abschließen privater und halböffentlicher Räume. Die Nutzung öffentlicher Räume wird zumindest temporär von den meisten Bevölkerungsgruppen aufgegeben (Beispiel: "Harscamp-Platz" Ecke Harscampstraße/ Lothringerstraße).

Bevölkerung und Sozialstruktur

Im Gasborn und Suermond Viertel leben auf etwa 30 ha ca. 4850 Personen. Damit gehört das Quartier zu den am dichtesten besiedelten Stadtteilen Aachens. In den letzten drei Jahrzehnten hat sich die Zahl der Einwohner im statistischen Bezirk 31 um etwa 15 % verringert. Der Vergleich zur Einwohnerentwicklung der Gesamtstadt zeigt, dass es sich hierbei um einen im Vergleich zur Gesamtstadt relativ hohen Verlust an Einwohnern handelt. Dies kann mit dem Ausbau der City-Funktion zu Lasten der Wohnfunktion zusammenhängen.

Das Gasborn und Suermond Viertel ist ein Quartier, in dem überdurchschnittlich viele junge Erwachsene, aber wenig Kinder und Jugendliche wohnen. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen zwischen 5 und 17 Jahren liegt unter dem Aachener Durchschnitt (Gasborn und Suermond Viertel: 4,2% und Aachen: 7,4%). Demgegenüber leben überdurchschnittlich viele Menschen im Alter zwischen 18 und 29 Jahren (Gasborn und Suermond Viertel: 34,3% und Aachen: 21,9 %) und 30-39 Jahren (Gasborn und Suermond Viertel: 18,6 % und Aachen: 13,7 %) im Planungsraum. Auch die Gruppe der 50-64-Jährigen ist überdurchschnittlich vertreten (Gasborn und Suermond Viertel: 13,1 % und Aachen: 6,3 %) (Stand 31.12.2007, Quelle: Stadt Aachen, FB 02/ Statistik und Stadtforschung: Melderegister).

Die Fluktuation am Wohnungsmarkt im Bezirk 31 ist gegenüber dem gesamtstädtischen Durchschnitt deutlich erhöht: 57% der über 18-jährigen Bewohner wechseln ihre Wohnung in den ersten 5 Jahren gegenüber 43 % in der Gesamtstadt (Stand 31.12.2007, Quelle: Stadt Aachen, FB 02 / Statistik und Stadtforschung: Tabelle IRB 0500). Überdurchschnittlich viele Menschen der Altersgruppe 18-25 Jahre ziehen zu. Die zentrale Lage bei günstigem Mietpreisniveau ist attraktiv für jüngere Menschen wie zum Beispiel Studierende und macht das Quartier zur „Startplattform“ für ihre „Wohnkarrieren“. Jedoch konnte eine starke Bindung zum Quartier festgestellt werden. Die Haushaltsstruktur im Gasborn und Suermond Viertel unterscheidet sich wesentlich von der Situation der Gesamtstadt. So liegt der Anteil der 1-Personen-Haushalte mit 71% weit über dem Durchschnitt (Stadt Aachen: 55%), während der Anteil der Haushalte mit zwei und mehr Personen unterdurchschnittlich repräsentiert ist. Dies schlägt sich in einer mittleren Haushaltsgröße von 1,4 Personen je Haushalt wieder (Stadt Aachen: 1,8 Personen/Haushalt).

Der Anteil ausländischer Mitbürger liegt mit 22,9 % deutlich über dem Aachener Durchschnitt (14,2 % Ausländer).



Orientierungsplan

_Städtebauliche Struktur

Die Dreiteilung des Planungsraums äußert sich auch in seiner inneren Bebauungsstruktur: Im Suermondt Viertel wie im Gasborn überwiegen Wohnnutzungen mit dem geschlossenen Block als vorherrschender Bebauungstypologie. Der Bereich der Adalbertstraße versammelt städtebauliche Großformen wie Kaufhäuser und zwei hochwertige Einkaufspassagen. Die Platzierung von Anlieferzonen oder Parkhauszufahrten sowie eine fehlende Öffnung der großmaßstäblichen Bauten im rückwärtigen Bereich der Adalbertstraße führen zu wahrnehmbaren „städtebaulichen Brüchen“, „Restflächen“ in der Bebauungsstruktur und unattraktiven Rückseitensituationen. Augenfällig ist zudem ein städtebaulich, funktionaler „Bruch“ innerhalb der Adalbertstraße in ihrem west-östlichen Verlauf - zwischen einer Konsum geprägten Einkaufszone und dem Kaiserplatz. Das geplante Einkaufszentrum „Kaiserplatzgalerie“, welches den Adalbertsberg überbaut und für dessen Entstehung zahlreiche Bestandsgebäude abgerissen wurden, wird zukünftig den östlichen Abschnitt der Adalbertstraße und damit den Eingang in das Quartier an dieser Stelle entscheidend prägen.

_Verkehrsinfrastruktur und Erreichbarkeit

Durch die Lage in der Innenstadt ist die Erreichbarkeit der Viertel als gut einzustufen. Prägend für den Autoverkehr sind fünf öffentliche Parkhäuser bzw. Tiefgaragen mit insgesamt 2361 Stellplätzen im Planungsraum. Im öffentlichen Straßenraum sind 1067 Stellplätze vorhanden. Darüber hinaus gibt es private Parkplätze und Stellplatzanlagen mit vermieteten Dauerstellplätzen. Während auf den Stellplätzen im öffentlichen Straßenraum tagsüber an Werktagen ein hoher Parkdruck lastet, bieten die Parkhäuser des Quartiers zugleich eine große Reserve an freien Stellplätzen. Die vielfältigen Nutzungen des Quartiers führen zu einem erhöhten Parkdruck im öffentlichen Raum. Insgesamt wirkt der Straßenraum autodominiert. Das Gasborn und Suermondtviertel ist gleichzeitig auch ein Quartier der kurzen Wege. Die Fußgängerzone, das Fußwegenetz, interessante Platzfolgen und die sehr gute Erschließung durch den ÖPNV fördern die Bewegung ohne Auto.

_Mängel

Der überwiegende Teil der öffentlichen Räume des Gasborn und Suermondt Viertels weist aufgrund mangelnder Pflege und Vernachlässigung, einer zeitweisen Dominanz von Autos in Straßen- und Platzräumen und fehlender Beleuchtung Mängel in den Aufenthaltsqualitäten auf. Der Zustand der Plätze und Freiflächen wirkt „in die Jahre gekommen“. Im Wohnbestand - insbesondere in den Bereichen Gasborn und Adalbertsberg – sind erhebliche Investitionsrückstände privater Eigentümer zu verzeichnen. Ein großes Defizit besteht in der Freiraumversorgung. Für die Bewohner ist mit der Freifläche an der Richardstraße nur eine größere Grünfläche innerhalb des Quartiers vorhanden. Die Schulhöfe sind nur in beschränktem Maße als Aufenthaltsräume nutzbar. Insbesondere für Jugendliche gibt es keine Aufenthaltsmöglichkeiten. Für Fußgänger und Radfahrer lassen sich vielfältige Konfliktbereiche, Barrieren und Angsträume feststellen. Konkurrierende Raumansprüche, schwierige Querungsmöglichkeiten und eine teilweise hohe Pkw-Belastung schränken die Aufenthaltsqualität für Fußgänger- und Radfahrer ein. Insbesondere im Bereich Kaiserplatz sind hohe Umweltbelastungen durch den Autoverkehr zu verzeichnen. Durch die „Rotlichtnutzungen“ im Bereich Peterstraße, Heinrichallee und Gasborn und die Prostitution im Bereich Kaiserplatz in Verbindung mit der Drogenproblematik sind die Wohnbereiche und der öffentliche Raum besonders belastet. Dabei stellt sich die Situation in der Wegeverbindung der Drogenkonsumenten zwischen Hauptbahnhof und Kaiserplatz in der Richardstraße als besonders prekär dar.

_Potenziale

Das Gasborn und Suermondt Viertel verfügt über die Eigenschaften der „Europäischen Stadt“: eine zentrale Lage im Aachener Stadtgebiet, eine urbane, zu großen Teilen historische Bausubstanz, die hohe Mischung unterschiedlichster Nutzungen und ein Netz öffentlicher Räume. Das Viertel mit seiner hohen Bevölkerungsdichte von 4.850 Bewohnern wird von unterschiedlichsten Gruppen frequentiert: bis zu 4.300 Schüler, Arbeitnehmer, eine hohe Zahl von Besuchern der Fußgängerzone Adalbertstraße und Passanten, die das Viertel durchqueren, führen zur Belebung der öffentlichen Räume. Diese unterschiedlichen „Besucher“ stellen ein Potenzial dar, das es zu nutzen gilt. Die z.T. sanierungsbedürftige Bausubstanz aus der Gründerzeit mit geringen Mieten fördert das kreative Milieu und die Ansiedlung ethnischer Einrichtungen die zur besonderen Vielfalt im Viertel beitragen. Die hohe Konzentration der Bildungseinrichtungen birgt die Möglichkeit der Vernetzung der Einrichtungen und der Qualifizierung der öffentlichen Räume.

Dem hohen Druck der Parksuchverkehre tagsüber stehen die freien Kapazitäten in den zahlreichen Parkhäusern gegenüber. Zudem ist der Motorisierungsgrad der Bewohner im Viertel auffallend gering.

4

Stadtteilprofil und Strategie

„Gasborn und Suermond: nah, urban, kreativ und vielfältig – ein Quartier in Bewegung!“

Zentrale Lage, Innenstadtangebot als Qualität [„nah“]

Die zentrale Lage im Stadtgebiet bildet eine besondere Stärke des Gasborn und Suermond Viertels. Herausragende Standortqualitäten sind die Nähe zum Hauptbahnhof, die gute Anbindung an das Autobahnnetz, die Nähe zur Altstadt, die relative Nähe zu den Aachener Hochschulen und zum Kurpark/Stadtgarten. Die Innenstadtlage garantiert eine gute Erreichbarkeit und Anbindung mit dem ÖPNV und mit dem MIV. Das Gasborn und Suermond Viertel bietet mit der Adalbertstraße, sowie verschiedenen sozialen, kulturellen und bildenden Einrichtungen eine gute Versorgungsstruktur.

Städtebauliche Qualität [„urban“]

Die von gründerzeitlicher Bausubstanz geprägte Bebauung mit ihren spannungsvollen Wechslen von Straßenräumen und Plätzen sowie einer geschlossenen kleinteiligen Blockrandbebauung geben dem Gasborn und Suermond Viertel einen urbanen Charakter. Dieser wird von vielen Bewohnern und Nutzern des Stadtteils als besondere Qualität wahrgenommen. Gleichzeitig sind im Quartier Brüche zwischen städtebaulichen Großstrukturen, wie den Kaufhausbauten, und einer kleinteiligen Wohnbebauung erfahrbar.

Nutzungsstruktur [„kreativ und vielfältig“]

Das Gasborn und Suermond Viertel bietet neben der Monogroßstruktur des Handels eine kleinteilige Nutzungsstruktur (Dienstleistungen, Einzelhandel und Gastronomie). Ein Alleinstellungsmerkmal des Gasborn und Suermond Viertels stellt die Vielzahl an kulturellen, bildenden und sozialen Einrichtungen und die Konzentration an kreativen und ethnischen Einrichtungen in Promenaden-, Wirichsbongard- und Lothringerstraße dar. Diese bilden ein Potenzial nicht nur für die Bewohner, sondern auch für Besucher des Viertels.

Leitlinien für die Umsetzung:

„Zielgruppen definieren und ansprechen“

Eine Entwicklung des Viertels ist abhängig von der vorhandenen Bewohnerschaft sowie von zukünftigen Bewohnern. Definierte Zielgruppen für das Gasborn und Suermond Viertel sind insbesondere „Starter in die Wohnkarriere“, „Individualisten“, Familien, Senioren, „Mittelalte“ und . Eine Ansprache neuer Bewohnergruppen - zum Beispiel Familien mit Kindern - ist über ein entsprechendes Wohnungsangebot und eine Freiraumstruktur zu erreichen.

„Verbindungen stärken und Erreichbarkeiten sichern“

Die Eigenschaften des Gasborn und Suermond Viertels als „Durchgangsviertel“ müssen als Potenzial begriffen werden, dabei gilt es, lineare Verbindungsräume nicht allein als Verkehrsräume zu entwickeln, sondern ihre Nutzbarkeit für Bewohner, Besucher und Passanten zu erhöhen. Ein Augenmerk liegt dabei auf der Qualifizierung der Quartierseingänge und Übergänge in benachbarte Quartiere.

„Profile ausbilden und Images verbessern“

Neben einer räumlichen Aufwertung der Verbindungsräume gilt es, diese thematisch und programmatisch durch die Verknüpfung und Stimulierung gleichartiger Nutzungen und Angebote (z.B. Bildungseinrichtungen, Kultureinrichtungen, kreativwirtschaftliche Einrichtungen) zu profilieren. Dies kann zum Beispiel durch die Initiierung von Standortgemeinschaften und Veranstaltungen geschehen. Als Verbindungsräume sind dabei die Raumfolgen innerhalb des Quartiers zu verstehen.

„Aufenthaltsqualitäten schaffen - Vorhandene Qualitäten nutzen sowie neue schaffen und pflegen“

Als Trittsteine, Schnittstellen und Ruhepole kommt vorhandenen öffentlichen Räumen eine entscheidende Bedeutung zu. Durch die bewusste Gestaltung von Straßen- und Platzräumen und die Schaffung neuer

Platzsituationen können Angebote und Aufenthaltsqualitäten im öffentlichen Raum geschaffen werden, die ihn als positives Wohnumfeld, Aufenthaltsraum, Kommunikationsraum, Erholungsraum, Verbindungsraum, Ort des Handels oder gastronomischen Raum qualifizieren.

„Konflikte offensiv angehen“

Die beschriebenen Konflikte des Gasborn und Suermondts Viertels lassen sich nur in einem pragmatischen und offensiven Umgang, zum Beispiel durch eine stärkere Belegung öffentlicher Räume, beheben. Darüber hinaus kann der Rahmenplan mit dem vorgeschlagenen Maßnahmenkatalog diese Konflikte nicht lösen.

Die Leitskizze veranschaulicht die Grundgedanken einer Qualifizierungsstrategie des Gasborn und Suermondts Viertels. Die linearen Bewegungsräume durch das Quartier gilt es zu profilieren und aufzuwerten. Entlang dieser Räume reihen sich Plätze, die als Kreuzungspunkte und Orte des Aufenthaltes eine besondere Bedeutung entfalten. Der Suermondts Platz, als Schnittpunkt zweier Linearräume und „Mittelpunkt“ des Suermondts Viertels nimmt dabei eine übergeordnete Rolle ein. Im östlichen Suermondts Viertel bilden die ansässigen Bildungs- und Kultureinrichtungen einen funktionalen Schwerpunkt, der das Potenzial eines neuen Freiraumgefüges besitzt, dem Bildungsquartier.

Zukunftsstrategie Gasborn und Suermondts Viertel

In den formulierten Zielen einer zukünftigen Entwicklung des Gasborn und Suermondts Viertels nimmt der öffentliche Raum eine Schlüsselrolle für Veränderungen ein - vor allem wenn es um die Attraktivierung des Viertels für neue Bewohnergruppen durch ein qualifiziertes Wohnumfeld, die Stärkung von Verbindungsräumen durch mehr Aufenthaltsqualität, die Verbesserung von Images durch mehr Freiraumqualität oder die Lösung von Konflikten auf Plätzen und Freiräumen geht.

Vom Verkehrsraum zum Begegnungsraum

Plätze und Straßen waren lange Zeit bedeutende Brennpunkte des öffentlichen Lebens in der Stadt. Viele Bereiche haben jedoch durch den autogerechten Umbau und sich ändernde Nutzungsansprüche ihre Funktion als Ort der Begegnung, des Handels oder des Verweilens verloren. Ein wesentliches Ziel ist die Stärkung der nicht-motorisierten Fortbewegung für die Neuentstehung von belebten Orten für Jung und Alt. Diese sollen unter Maßgabe der Barrierefreiheit ausgebaut werden. Die Erreichbarkeit des Bildungs- und Einkaufsschwerpunkts Gasborn und Suermondts muss dabei natürlich auch weiterhin für alle Verkehrsteilnehmer gesichert sein. Ein zentraler Ansatz im Umgang mit den vielfältigen Ansprüchen ist eine bewusste Differenzierung der vorhandenen Straßen- und Platzbereiche in Bewegungs-, Begegnungs- und Aufenthaltsbereichen. Dieser Kategorisierung liegt jeweils ein unterschiedliches Verhältnis von motorisiertem und nicht-motorisiertem Verkehr zu Grunde.

Bewegungsbereiche

Strategische Zielsetzung ist hier das verträgliche und sichere Nebeneinander aller Verkehrsteilnehmer in der Bewegung sowie die Einbindung der Ansprüche des ruhenden Verkehrs. Es ist in diesen Bereichen zu überprüfen, ob die räumlichen Ansprüche der Verkehrsteilnehmer und deren Sicherheitsbedürfnisse ausreichend berücksichtigt werden. Neben der Schaffung angepasster Querschnitte (z.B. Gehwegbreiten) ist für viele, insbesondere ältere Verkehrsteilnehmer, Bewegung immer auch mit dem Wunsch der Rast und des Ausruhens verbunden. Die Bewegungsbereiche benötigen daher immer auch Sitzmöglichkeiten in regelmäßigen Abständen. Zur Betonung sensibler Bereiche können Aufmerksamkeitszonen (z.B. vor Schulen) zur besseren Sicherheit von Fußgängern und Radfahrern beitragen. Für die Routen bzw. Promenaden ist eine interessante Folge gut und unverwechselbar gestalteter Räume wichtig.

Begegnungsbereiche

Maßstab für die Umgestaltung dieser Bereiche ist der nicht-motorisierte Mensch. Dementsprechend bietet sich die Einrichtung dieser Bereiche an besonders frequentierten Fuß- und Radverkehrsschnittpunkten an. Das Verhältnis untereinander sowie gegenüber den motorisierten Verkehrsteilnehmern folgt so weit wie möglich dem Prinzip der gegenseitigen Rücksichtnahme und so weit wie nötig technischen Regelungen. Ein wesentliches Mittel zur Gleichberechtigung der Verkehrsteilnehmer ist die Entschleunigung des Verkehrs auf das Niveau der Fußgängergeschwindigkeit.

Aufenthaltsbereiche

In Aufenthaltsbereichen stehen Verweilen und Kommunikation im Vordergrund. Alle Verkehrsteilnehmer müssen sich diesem Ziel unterordnen. Für den motorisierten Verkehr heißt das zum Beispiel: "nur soviel wie verträglich". Dabei sollen nicht nur Begegnungskonflikte reduziert und die Aufenthaltsqualität gesteigert werden, sondern auch die Lärmreduzierung im Vordergrund stehen. Diese Bereiche sind an besonderen Schnittstellen denkbar, an denen eine Öffentlichkeit für die Raumbeliebung sorgen kann. Gastronomischen Angebote mit Potenzial zur Außengastronomie können wichtige Ankerpunkte bilden.

Umsetzung von Begegnungs- und Aufenthaltsbereichen im Straßenraum

Es gibt verschiedene Ansätze zur Umsetzung von Begegnungs- und Aufenthaltsbereichen. Wesentlich ist die deutliche Reduzierung der Fahrgeschwindigkeiten auf das Niveau von Fußgängern. Im Planungsraum wird diese Maßnahme nur unwesentlich die Leistungsfähigkeit beeinträchtigen, wenn nicht weitere Maßnahmen (z.B. Durchfahrtsperren) vorgesehen werden. In der Umsetzung kann man einerseits bewährte Instrumente anwenden, die in der Straßenverkehrsordnung (StVO) enthalten sind. Diesen gemeinsam ist häufig ein Umbau des Straßenraums (z.B. niveaugleicher Ausbau). Auf der anderen Seite gibt es neue Modellansätze, die sich vor allem durch die Anwendung kostengünstigerer Maßnahmen von den StVO-Regelungen unterscheiden (z. B. "Begegnungszone"). Welche Instrumente die richtigen sind, ist anhand der gewünschten Ziele (z.B. Ruhe und Verweilen oder sichere Bewegung) im Einzelfall zu entscheiden. Zur Umsetzungsvorbereitung sind aktuelle Verkehrsanalysen erforderlich.



5

Handlungsräume und Maßnahmen

Aus der entwickelten Leitskizze lassen sich sechs Handlungsräume ableiten, denen sich einzelne Maßnahmen zuordnen.

Handlungsräume erster Priorität:

- Die Suermond-Gasborn Promenade
- Das Bildungsquartier

Handlungsräume zweiter Priorität:

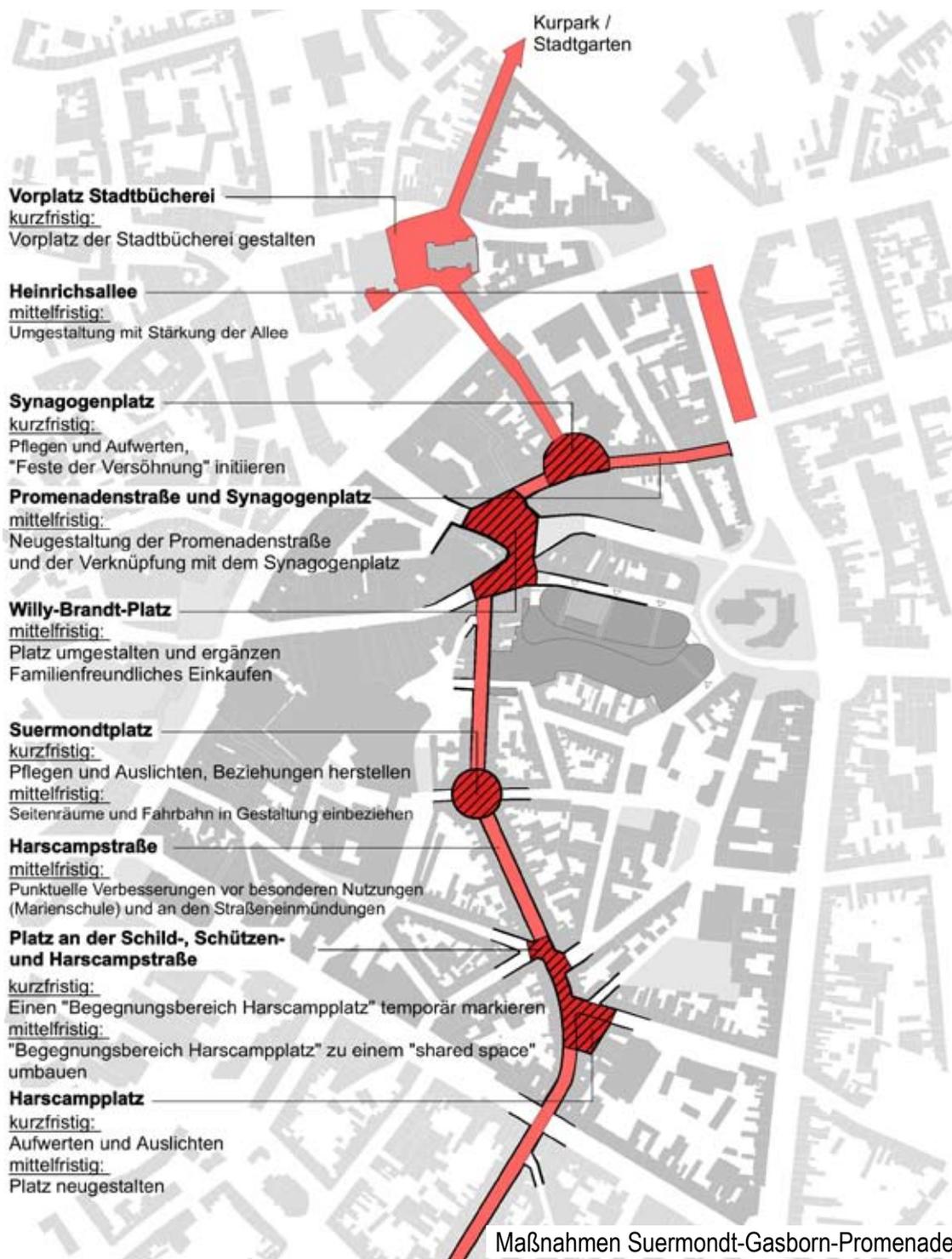
- Die Kulturroute und die Kreativroute
- Die Promenadenstraße mit Gasborn und Synagogenplatz
- Die Einkaufsstraße Adalbertstraße

Die Leitidee der Routenbildung nimmt den differenzierten Konzeptansatz aus Bewegungs, Begegnungs- und Aufenthaltsbereichen auf und führt die Förderung von Nahmobilität mit städtebaulichen Aufwertungsmaßnahmen im Wohnumfeld des Gasborn und Suermond Viertels zusammen.

Ergänzende und flankierende Maßnahmen sind zusammengefasst in den Themenfeldern "Beteiligung und Kooperation" sowie "Soziale Stabilität".

„Die „Suermondt-Gasborn-Promenade“

Die Suermondt-Gasborn-Promenade ist die wichtigste Süd-Nord-Verbindung vom Hauptbahnhof zum Kurpark/ Stadtgarten und ein wichtiger Zugang zur Innenstadt für den motorisierten und nicht motorisierten Verkehr. Sie bietet das Potenzial die drei Teilbereiche des Rahmenplangebietes - Suermondtviertel, Adalbertstraße und Gasborn – räumlich und funktional zu verknüpfen. Eine gestalterische Aufwertung der Platzräume im Sinne von Aufenthaltsbereichen und der Straßenräume im Sinne attraktiver Bewegungsbereiche, die eine einseitige Baumreihe ergänzt und sich ansonsten an der Gestaltung der neu gestalteten Bahnhofstraße orientiert, kann die Aufenthaltsqualität erhöhen und den vorhandenen gemischten Geschäftsbesatz stabilisieren und stimulieren. Das Gestaltungsprinzip der Gasborn-Suermondt-Promenade setzt sich von der Harscampstraße über den Willi-Brandt-Platz, den Synagogenplatz, die Schumacherstraße und den Peterskirchhof fort. Als „Promenade“ bildet sie einen überörtlichen Zugang zu den Bildungseinrichtungen sowie der Synagoge, der Peterskirche, der Stadtbibliothek und dem Kurpark/Stadtgarten.



Das Bildungsquartier

Das östliche Suermondviertel wird geprägt durch die Konzentration unterschiedlicher Bildungs-, Kultur- und Sozialeinrichtungen.

Sie werden ergänzt durch die Freiraumangebote an der Richardstraße und an der Wespienstraße/ Martin-Luther-Straße. Die Einrichtungen bilden aufgrund ihrer Anzahl und Ausrichtung ein großes Potenzial für ihr unmittelbares städtisches Umfeld sowie für den erweiterten Stadtraum, die Innenstadt, das Rehmviertel und das Frankenberger Viertel. Leider gibt es bisher kaum Kooperationen und Kontakte zwischen den unterschiedlichen Institutionen.

Ein erster Austausch über gemeinsame Themen, Nutzungsvorstellungen von Freiräumen und Gebäuden sowie zukünftigen Kooperationen wurde im Verlauf der Rahmenplanung initiiert, dabei wurde der Begriff des „Bildungsquartiers“ geprägt.

Das Bildungsquartier Suermond sollte als „Quartier im Quartier“ ablesbar sein und mit der umgebenden Nachbarschaft gemeinsam nutzbare, qualitätvolle Freiräume ausbilden.

Die dabei zur Verfügung stehenden Flächen sind die Schulhöfe, die Straßenbereiche vor den Schulen, die öffentliche Freifläche an der Martin-Luther-Straße, der „Martin-Luther-Platz“, und die Freifläche an der Richardstraße.

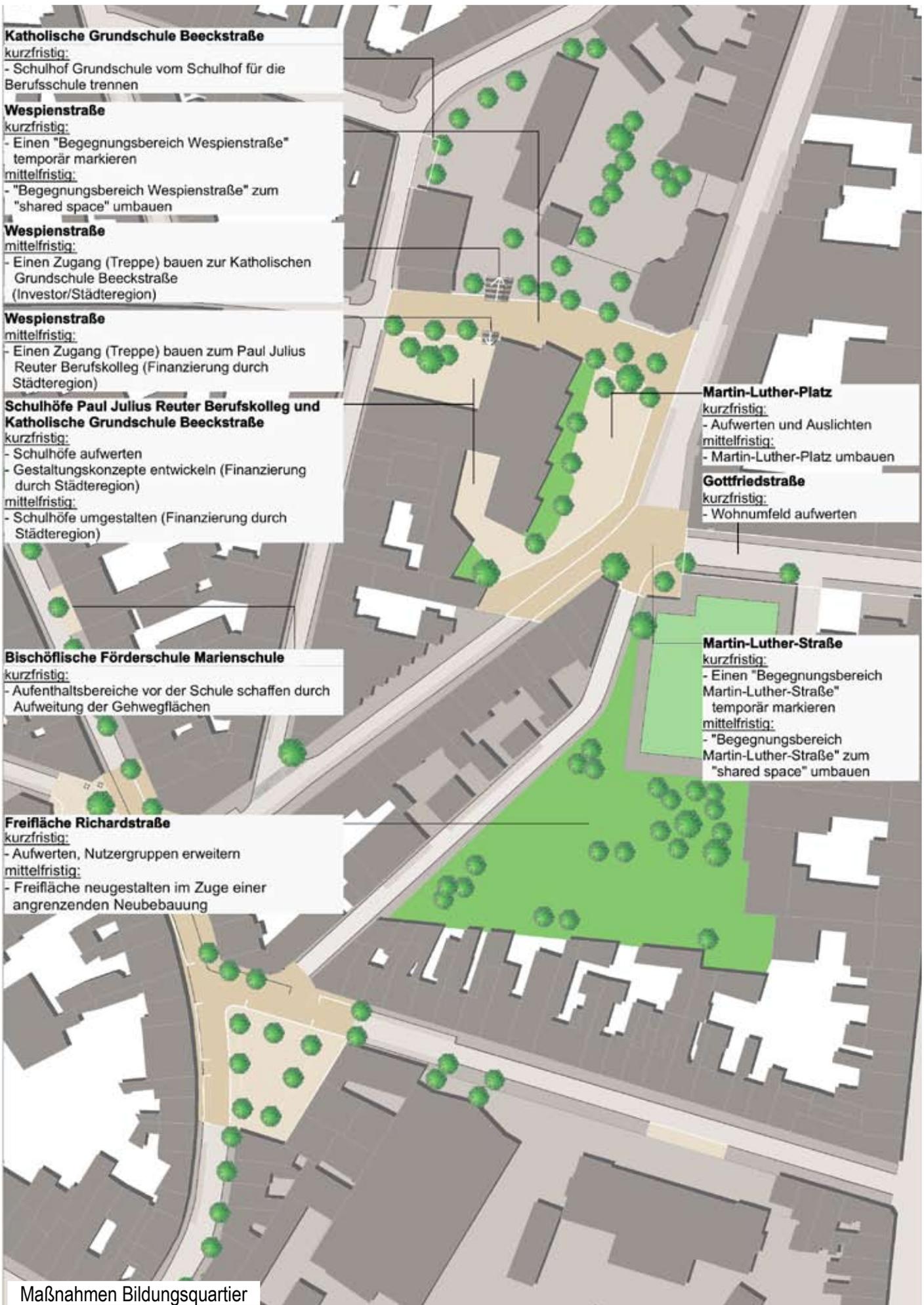
Angrenzend an die Freifläche an der Richardstraße ist eine Sporthalle geplant, ein Bebauungsplan befindet sich in Aufstellung. Die Realisierung der Sporthalle wird von den Schulen des Bildungsquartiers begrüßt, da derzeit die Berufsschüler den Sportunterricht an anderen Standorten absolvieren müssen. Von den Bewohnern des Suermondviertels wird die projektierte Sporthalle zum Teil kritisch gesehen, sie befürchten eine Verkleinerung der Freifläche an der Richardstraße sowie eine Erhöhung des Verkehrsaufkommens.

Der Standort an der Richardstraße/Gottfriedstraße eignet sich aufgrund seiner Lage und einer tendenziellen Unterversorgung des Suermondviertels auch als Standort eines Lebensmittelmarktes mit ergänzender Wohnbebauung in den oberen Geschossen.

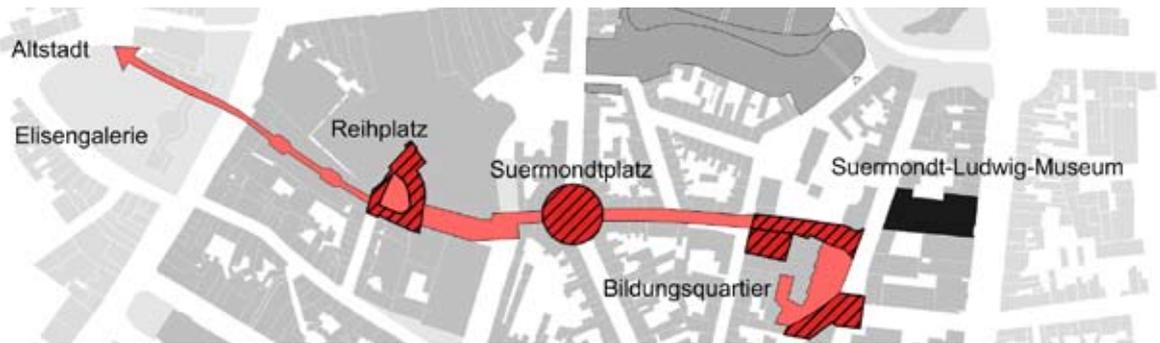
Die Rahmenplanung schlägt drei optionale Modelle einer Entwicklung der Fläche vor:

- A1- Realisierung der Sporthalle an der Richardstraße unter Beibehaltung der Freifläche und Integration einer öffentlich nutzbaren Einrichtung (Café, o.ä.)
- A2- "Eingegrabene" Sporthalle Richardstraße unter Beibehaltung der Freifläche mit nutzbarer Dachfläche
- B - Realisierung eines Lebensmittelmarktes mit Wohnungen in den oberen Geschossen an der Ecke Richardstraße/Gottfriedstraße ohne Sporthalle
- C - Realisierung der Sporthalle im rückwärtigen Bereich der Grünfläche, die sich bis zur Martin-Lutherstraße/ Gottfriedstraße zieht





_Die „Kulturroute“



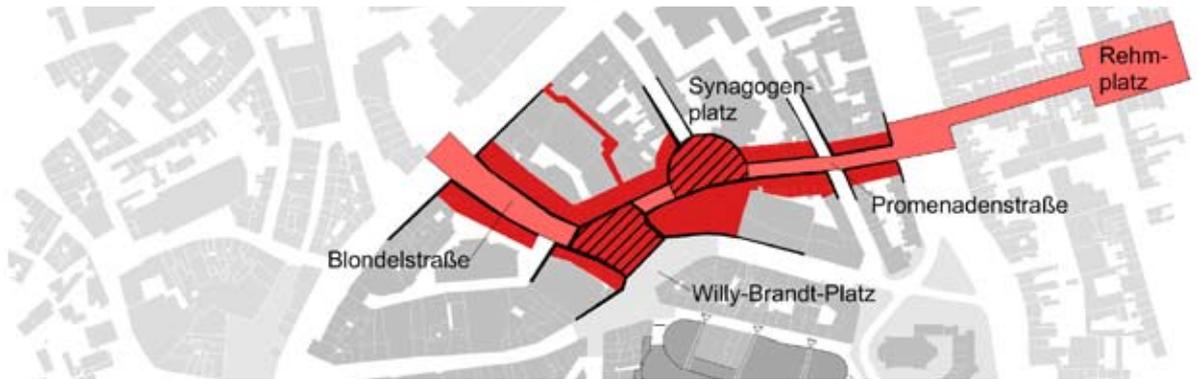
Die Kulturroute verbindet den Dom/die Altstadt mit dem Suermond-Ludwig-Museum im Osten. Meilensteine der Kulturroute sind der Elisengarten, die Elisengalerie mit dem dort ansässigen Grenzlandtheater und dem "Kunstraum Elisengalerie", der Suermondplatz und das Bildungsquartier des Suermondviertels. Vorhandene kulturelle Nutzungen werden über diese vorwiegend für Fußgänger attraktive Verbindung verknüpft und in einen Zusammenhang gebracht. Die Kulturroute kann stimulierend auf zukünftige - vorzugsweise kulturelle Nutzungen - wirken. Das Thema Kunst und Kultur sollte bei der Einrichtung und Gestaltung der öffentlichen Räume eine Rolle spielen – weniger als durchgängig gestaltete „Themenstraße“ sondern vielmehr durch punktuelle Setzungen, zum Beispiel durch Kunstwerke. Eine Öffnung des Suermond-Ludwig-Museums an der Martin-Luther-Straße ist anzustreben.

_Die „Kreativroute“



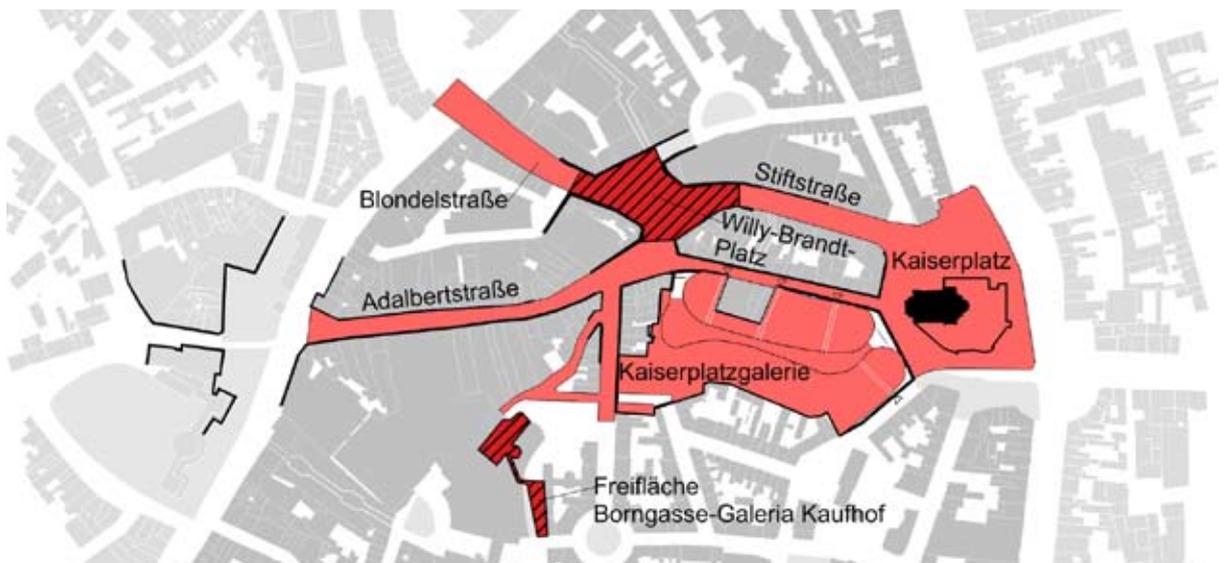
Die Kreativroute ist eine Hauptwegebeziehung und ausgewiesene Radroute zwischen der Altstadt und dem Frankenger Viertel. Auffallend an dieser Route, die im Suermondviertel die Wirichsbongardstraße, die Schildstraße, die Harscampstraße und die Lothringerstraße einbindet, ist eine Häufung von Einrichtungen, Initiativen und Unternehmen der Kreativwirtschaft, wie Galerien, Designbüros oder Künstler- und Fotografenateliers. Dieses Profil sollte im Zuge weiterer Maßnahmen gestärkt und ausgebaut werden. Ein Schwerpunkt der Maßnahmen liegt dabei auf der Qualifizierung der Platzräume, die sich entlang der Route aufreihen, in der Profilierung und Nutzbarmachung der Geschäftsräume und Ladenlokale an der Kreativroute und in einer Vermarktung als „Kreativroute“. Die Kreativroute verfügt über drei Sequenzen. Verbindungen zwischen den Sequenzen können z.B. durch künstlerische und kulturelle Inszenierungen und Bespielungen des öffentlichen Raumes in Kooperation mit den ansässigen Galerien, kreativwirtschaftlichen Betrieben, dem Theater und dem Suermond-Ludwig-Museum entwickelt werden.

_Die Promenadenstraße mit Gasborn und Synagogenplatz



Die Promenadenstraße ist eine wichtige quartiersübergreifende Ost-West-Verbindung für Fußgänger und Radfahrer und verknüpft den Rehmplatz im Osten mit dem Synagogen und Willy-Brandt-Platz. Sie gewinnt als Standort von Einzelhandel und Gastronomie zunehmend an Bedeutung. Aufenthalts- und Nutzungsqualitäten im Straßenraum sollten unter anderem durch eine bewusste Gestaltung und die Reduktion des Durchgangsverkehrs gesteigert werden. Gleichzeitig müssen - ebenso wie im Gasborn - neue Nutzungen stimuliert werden, um einen bereits eingesetzten Imagewandel vom einseitigen „Rotlichtmilieu“ hin zu einer offenen kulinarischen und multikulturellen „Szene“ zu vollziehen.

_Die Einkaufsstraße Adalbertstraße



Die Adalbertstraße bildet mit dem Willy-Brandt-Platz und den flankierenden Einkaufsstraßen Stiftstraße und Blondelstraße die östliche Fortsetzung der Einkaufsstraßen der Aachener Innenstadt und mit dem projektierten Einkaufszentrum „Kaiserplatzgalerie“ und dem Kaiserplatz deren Abschluss. Sie ist damit Anziehungspunkt für Besucher aus dem gesamten Stadtgebiet sowie der Region. Entsprechend sollte die Einrichtung und Gestaltung des Einkaufsbereiches Adalbertstraße dieser Nutzungsanforderung gerecht werden und öffentliche Räume mit einer hohen Nutzbarkeit anbieten. Die intensive Nutzung der öffentlichen Räume, vor allem in der Adalbertstraße bedarf eines hohen Pflegeaufwandes, der organisiert und gewährleistet werden muss.

Als funktionale Einheit erzeugt die Adalbertstraße „Brüche“ zu ihrer unmittelbaren städtischen Umgebung, dem Suermondtviertel und dem Gasborn. Diese gilt es in zukünftigen Entwicklungsmaßnahmen abzuschwächen und aufzuwerten.

Eine Einkaufsstraße ist ein wichtiger Aufenthaltsbereich unter anderem für Kinder, Jugendliche und Senioren, sie sollte entsprechend familienfreundlich ausgestattet sein. Um die intensive Nutzung dieses Raumes weitestgehend konfliktfrei organisieren zu können, muss über Regeln für die Nutzung des Raumes nachgedacht werden. Der Kaiserplatz ist Endpunkt oder Auftakt der Adalbertstraße. An seiner östlichen Seite befindet sich die Drogenberatungsstelle. Dadurch hat er in der öffentlichen Wahrnehmung einen stadtwweit negativen Ruf. Im Zuge der Umgestaltung des Bereichs Kaiserplatz mit Aufwertung der Eingangssituation in die Adalbertstraße bestehen Möglichkeiten einer Imageaufwertung.

_ Handlungsfeld Soziale Stabilität

Die Soziale Stabilität ebenso wie die Lebensqualität, das Image und die Zukunftsfähigkeit eines Stadtviertels sind eng mit seinen Bewohnern und einer Abwehr negativer Einflüsse auf ihr Lebens- und Arbeitsumfeld verknüpft. Das Handlungsfeld „Soziale Stabilität“ kombiniert Maßnahmen der Stabilisierung und Inwertsetzung mit Maßnahmen der Prävention. Hierunter fallen z.B. Maßnahmen der Belebung und „Betreuung“ öffentlicher und halböffentlicher Räume.

Aktionsfelder einer Stabilisierung und Inwertsetzung sind dabei vor allem der öffentliche Raum und der private Raum - also der Wohnraum - eines Viertels.

_ Handlungsfeld Beteiligung und Kooperation

Bürgerschaftliches Engagement gewinnt in der Stadtentwicklung zunehmend an Bedeutung. Die nationale Stadtentwicklungspolitik hat ein entsprechendes Handlungsfeld für Pilotprojekte unter dem Titel „Bürger für ihre Stadt aktivieren – Zivilgesellschaft“ ins Leben gerufen (vgl. www.nationale-stadtentwicklungspolitik.de). Das Gasborn und Suermondt Viertel verfügt über zahlreiche Institutionen, Vereine und Initiativen, die sich zum Teil aktiv mit dem Viertel beschäftigen und seine Entwicklung kritisch begleiten – dies wurde unter anderem bei den im Rahmen der Planungen durchgeführten Beteiligungsverfahren deutlich. Im Handlungsfeld „Beteiligung und Kooperation“ werden Maßnahmen vorgeschlagen, die an vorhandenes Engagement im Stadtviertel anknüpfen und auf neue Impulse, Aktivierungen und Beteiligungen zielen.

6

Der Rahmenplan

Der Rahmenplan verortet die dargestellten raumbezogenen Maßnahmen einer zukünftigen Entwicklung des Gasborn und Suermondt Viertels in einer Karte und verdeutlicht ihre räumlichen Zusammenhänge. Grundsätzlich lassen sich zwei Realisierungshorizonte der Maßnahmen unterscheiden: eine kurzfristige Realisierungswahrscheinlichkeit von ca. fünf Jahren und eine mittelfristige Perspektive der Umsetzung von mehr als fünf Jahren. Abhängigkeiten sind hier vor allem in der Finanzierbarkeit, in der Kooperationsbereitschaft privater Eigentümer und in Zweckbindungsfristen zuvor durchgeführter, öffentlich geförderter Maßnahmen, die eine Neu- beziehungsweise Umplanung innerhalb einer festgelegten Frist von 25 Jahren nicht zulassen, zu sehen.

Die „Suermondt-Gasborn-Promenade“ und das „Bildungsquartier“ stellen Schlüsselprojekte dar, die die Kernziele einer Umgestaltung und Entwicklung des Gasborn und Suermondt Viertels entscheidend tragen und deren Umsetzung mit Priorität verfolgt werden sollte. Die Schlüsselprojekte können als Impulsgeber für ihr direktes städtisches Umfeld dienen und ergänzende Maßnahmen anschieben. Gleichzeitig eignen sich diese Projekte für eine Kommunikation nach außen und können langfristig als Imageträger des Gasborn und Suermondt Viertels auftreten. Entsprechend ordnen sich die kurzfristigen Maßnahmen vor allem den Handlungsfeldern „Suermondt-Gasborn-Promenade“ und „Bildungsquartier“ zu.

_ Nächste Schritte

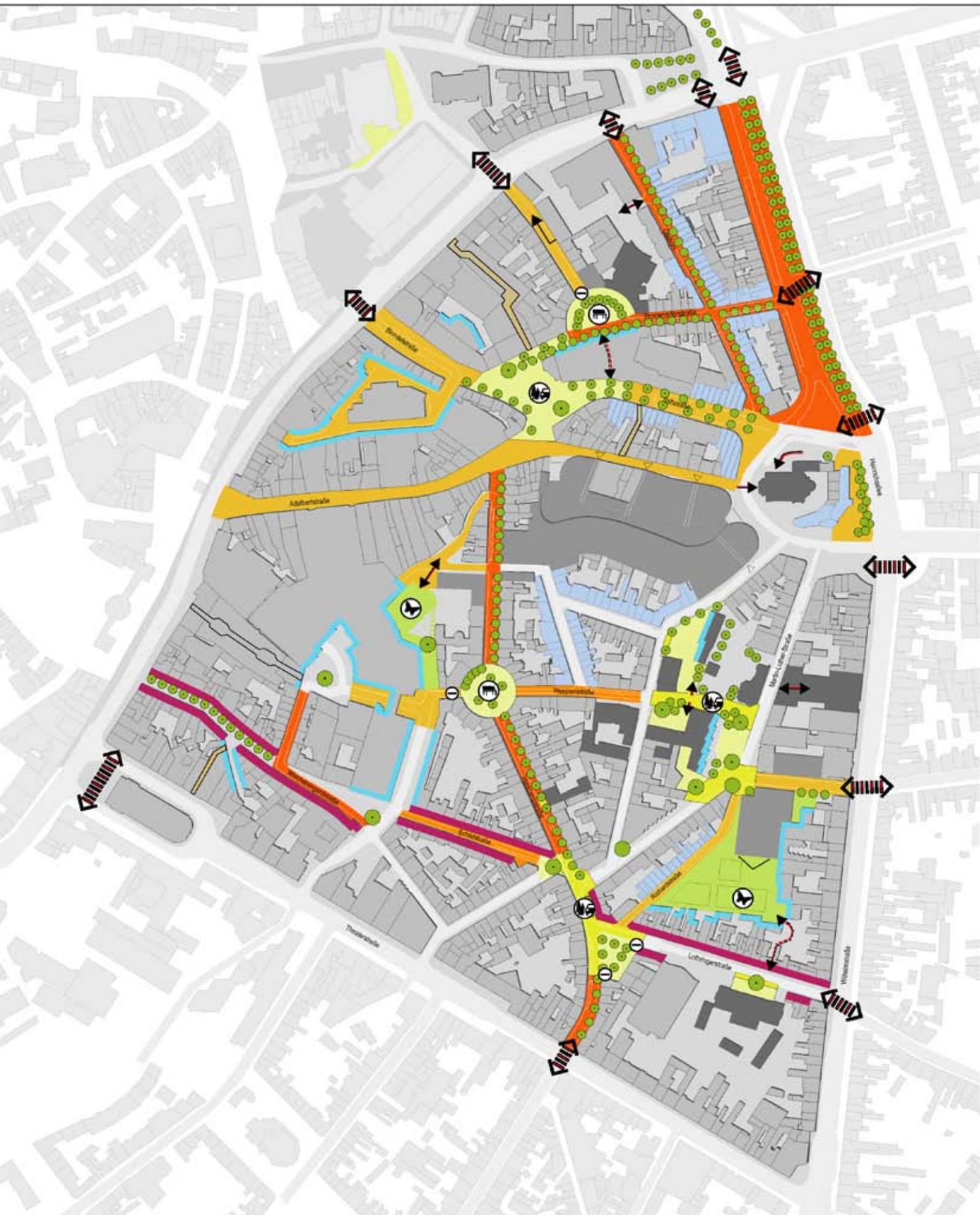
Der Rahmenplan Gasborn und Suermondt Viertel ist ein Baustein eines Prozesses, der fortgeschrieben werden muss - unter Beteiligung aller relevanten Akteure.

Voraussetzungen für die Umsetzung von Maßnahmen auf Grundlage des Rahmenplanes sind die Klärung von möglichen Umsetzungshindernissen und die Entwicklung eines „Fahrplanes“ zur Finanzierung und Umsetzung konkreter Maßnahmen.

Da ein Großteil der Maßnahmen im öffentlichen Raum realisiert werden soll, ist die Erstellung eines Gestaltungskonzeptes, abgeleitet aus dem „Gestaltungshandbuch Innenstadt“ erforderlich, das Grundlinien einer Einrichtung aller Freiräume des Gasborn und Suermondt Viertels (Materialität, Möblierung, Vegetation, Beleuchtung, Beschilderung, Werbeanlagen) vorgibt.

Insbesondere Maßnahmen des Handlungsfeldes „Beteiligung und Kooperation“ eignen sich für eine direkte Fortsetzung des Diskussionsprozesses um Umsetzungsoptionen einzelner raumbezogener Maßnahmen. Das von September 2009 bis Januar 2010 durchgeführte Jugendbeteiligungsprojekt und Modellvorhaben des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung „Gib der Stadt Dein Gesicht!“ hat hier bereits weitere Schritte einer öffentlichkeitswirksamen Konkretisierung und Diskussion von Maßnahmen in öffentlichen Räumen des Gasborn und Suermondt Viertels getan.

Rahmenplan



<ul style="list-style-type: none"> ■ Bebauung ■ geplante Bebauung ■ öffentliche Gebäude ■ umliegende Bebauung ■ Straßenraum ■ Bürgersteig 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Umbau des Straßenraumes ■ Anpassung des Straßenraumes ■ Aufwertung des Straßenraumes ■ Neuentwicklung von Platzflächen ■ Umbau von Platzflächen ■ öffentliche Grünflächen aufwerten 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Dachbegrünung (Neubauung) ● bestehender Einzelbaum als Orientierungspunkt ●● bestehende Baumreihe ●● geplanter Einzelbaum als Orientierungspunkt ●● geplante Baumreihe 	<p>Legende</p> <ul style="list-style-type: none"> ↔ Zugänglichkeit ermöglichen bzw. aufwerten ↔ Zugänglichkeit prüfen ↔ Querungssituation optimieren ↔ Änderung der Fahrtrichtung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gebäude aufwerten ■ Gebäude aufwerten und nachverdichten ■ Fassaden aufwerten / öffnen ■ Kreativwirtschaft fördern ■ vorhandene Passage ■ vorh. Passage aufwerten 	<ul style="list-style-type: none"> ⊖ Sperrung, Liefern und Laden zulässig ⊖ Begegnungsraum ⊖ Aufenthaltsraum ⊖ Freizeitangebot 	<p style="text-align: right;">N</p>  <p style="text-align: right;">25m 50m 75m 100m</p>
---	--	--	--	--	--	--

7

Fazit

Das Gasborn und Suermondt Viertel besteht aus den drei Bereichen Suermondtviertel, Adalbertstraße und Gasborn, die jeweils durch eine unterschiedliche bauliche Struktur und Nutzungsschwerpunkte geprägt sind. Ziel einer zukünftigen Entwicklung muss es sein, die drei Teile in ihrer Eigenheit zu entwickeln, zu profilieren und dabei gleichzeitig verbindende Elemente herauszuarbeiten und zu betonen. Dies wird durch die Entwicklung starker Verbindungsräume, vor allem der Suermondt-Gasborn-Promenade, verfolgt. Die zahlreichen Plätze sind dabei als Trittsteine der Verbindungsräume mit Aufenthaltsqualitäten zu qualifizieren. Im Zuge der Rahmenplanung wurde das Leitmotiv „Nah, urban, kreativ und vielfältig – ein Quartier in Bewegung!“ geprägt, es umreisst die Kerneigenschaften und Potenziale des Viertels:

- die direkte Nachbarschaft zur Altstadt,
- eine kompakte Bebauungsstruktur mit zahlreichen Platzräumen sowie einer urbanen Mischung von Nutzungen,
- ein hoher Anteil kreativer und kultureller Angebote und Nutzungen,
- ein breites Spektrum unterschiedlicher Bewohner und Besucher mit unterschiedlichen Lebensstilen und kulturellen Hintergründen,
- die Rolle als „Schnittstelle“ zur Altstadt mit einem hohen Anteil an Besuchern und Passanten.

Im Kern der Rahmenplanung bildete sich das Handlungsfeld „Öffentlicher Raum - Bewegungsraum“ sowie das Themenfeld „Bildungsquartier“ heraus. Der Qualifizierung des öffentlichen Raumes kommt in der Aufwertung des Quartiers eine Schlüsselrolle zu, die viele Maßnahmen, von der Reduktion der Parksuchverkehre, der Rückgewinnung von Straßenraum als gefahrfreien Aufenthalts- und Begegnungsraum, der Neuordnung der Verkehrsströme zur Erhaltung der guten Erreichbarkeit des Einzelhandelsstandorts bis hin zur Schaffung neuer Identitätsträger für das Quartier berühren. Darüber hinaus führt die Rahmenplanung mit der Entwicklung eines „Bildungsquartiers“ ein neues Thema in die Quartiersentwicklung ein, das die angesiedelten Schulen räumlich enger mit dem Quartier verzahnen und neue Aufenthaltsbereiche für Kinder und Jugendliche schaffen soll. Hauptträger der Idee des „Bildungsquartiers“ ist entsprechend gemeinschaftlich genutzter öffentlicher Raum.

Das Gasborn und Suermondt Viertel ist Veränderungen unterworfen, es wird derzeit von durch im Prozess befindliche „Großprojekte“ aber auch durch kleinere Projekte geprägt, deren Auswirkungen auf das Viertel nicht abschließend beurteilt werden können. „Großbausteine“ wie der Standort Kaiserplatzgalerie oder die geplante Turnhalle können als Potenziale für das Viertel begriffen und entsprechend beeinflusst und genutzt werden. Kleinere Projekte, wie der Umbau der Häuser in der Promenadenstraße, sollten unterstützt und als Impulsgeber für weitere Veränderungsaktivitäten betrachtet werden.

Die Problematik einer Konzentration suchtkranker Menschen am Kaiserplatz ist mit planerischen Mitteln nicht zu lösen. Im Rahmen des Jugendbeteiligungsprojektes „Gib der Stadt Dein Gesicht!“ wurde der Ansatz eines „24 Stunden Quartiers“ geprägt, dem die Annahme zugrunde liegt, dass eine größere Belebung und Nutzung der öffentlichen Räume durch unterschiedlichste Bewohner- und Nutzergruppen eine Dominanz suchtkranker Menschen in diesen Räumen entgegengewirkt werden kann.

Die in der Rahmenplanung entwickelten Maßnahmen sollten in Kombination mit einer Kommunikationsstrategie genutzt werden, das Profil des Gasborn und Suermondt Viertels zu schärfen, ohne Diversitäten und Widersprüche zu nivellieren.

Das Gasborn und Suermondt Viertel verfügt über eine große Anzahl privater Initiativen und ein zum Teil großes Engagement vor Ort. Zahlreiche Maßnahmen lassen sich nur in Kooperation mit privaten Akteuren verwirklichen. Die Stadt Aachen kann hier einen Rahmen schaffen für die Beteiligung, Vernetzung und Unterstützung dieser Akteure in zukünftigen Entwicklungs- und Gestaltungsprozessen. Dies kann unter anderem durch die Bereitstellung von Quartierbudgets gelingen.

Anhang - Literatur

Curdes, Gerhard 1999: Die Entwicklung des Aachener Stadtraumes. Der Einfluß von Leitbildern und Innovationen auf die Form der Stadt, Dortmund: 31-124

Montag Stiftung Urbane Räume gAG in Zusammenarbeit mit der Stadt Köln – Amt für Kinder, Jugend und Familie – Amt für Kinderinteressen (Hrsg.) 2008: Wie beteiligen wir Kinder und Jugendliche in der Bildungslandschaft Altstadt Nord? Partizipation von Kindern und Jugendlichen: Gute Erfahrungen – gute Ideen – gute Projekte, Dokumentation des Partizipationsworkshops am 8. und 9. November 2007, Bonn

Stadt Aachen 2002: Aachen Innenstadtkonzept, Dortmund

Stadt Aachen 2004: Leitkonzept Aachen. "Verräumlichung der Zielaussagen", Dortmund

Stadt Aachen, FB 02 Statistik und Stadtforschung 2007: Tabelle IRB 0500

Stadt Aachen, FB 02 Statistik und Stadtforschung 2007: Tabelle IRB 0510

Stadt Aachen, FB 02 Statistik und Stadtforschung 2007: Tabelle IRB 0611

Stadt Aachen, FB 02 Statistik und Stadtforschung 2007: Melderegister

Stadt Aachen, FB 02 Statistik und Stadtforschung 2007: Arbeitslosigkeit; Datengrundlage: Kleinräumige Sonderauswertung der Bundesanstalt für Arbeit

Stadt Aachen, Fachbereich Wirtschaftsförderung / Europäische Angelegenheiten 2007: Statistisches Jahrbuch der Stadt Aachen für die Jahre 2004 und 2005, Aachen

Stadt Aachen, FB 61 Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen 2007: Parkraumuntersuchung Innenstadt Aachen

Stadt Aachen, FB 61 Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen 2009: Verkehrsmodell Aachen

Anhang - Konzept 3 Jahresplan - Sofortmaßnahmen: Maßnahmenjahr 2010

Konzept 3 Jahresplan – Sofortmaßnahmen: Maßnahmenjahr 2010		Kostenschätzung
Handlungsfeld	Maßnahme	
Gasborn und Suermondt Viertel	Quartiersfonds für Aktivierung und Moderation	- 10.000€
Suermondt-Gasborn-Promenade	Begegnungsbereich „Harscampplatz“	- Vorbereitende temporäre Maßnahme (z.B. flächige Markierung) für spätere bauliche Lösung - 6.000€
Suermondt-Gasborn-Promenade	Aufwertung „Harscampplatz“: <i>Auslichten, Bäume aufasten, Unterholz und Gebüsch entfernen, Motorradstellplätze auf dem Platz organisieren, Beleuchtung</i>	- Baum-/Pflanzmaßnahmen: 3.000€ - 2 Bodenstrahler oder Lichtfassung der Platzkontur: 3.000€ - Platzoberfläche bearbeiten: 3.000€ - Summe: 9.000€ - → Quartiersfonds
Suermondt-Gasborn-Promenade	Moderierter Beteiligungsprozess Gestaltung und Nutzung Platz Schildstraße/Schützenstraße (Anwohner, Akteure, Nutzer)	-
Suermondt-Gasborn-Promenade	Aufwertung Suermondtplatz: <i>Aufräumen, Bepflanzung überprüfen, Oberflächen (wassergebundene Decke) ausbessern, Ergänzung Beleuchtung, Entwicklung Pflegekonzept mit Anliegern u. Nutzern</i>	- Ausbesserung, Rückschnitt, neue Pflanzen: 5.000€ - Beleuchtung: 5.000€ - Aktivierung, Moderation → Quartiersfonds - Summe: 10.000€
Suermondt-Gasborn-Promenade	Aufwertung/Anpassung Synagogenplatz, Initiierung Quartiersfest: <i>„Ex oriente lux“ Fest der Versöhnung (osteurop., türkische, arabische, iranische, jüdische Kultur)</i>	- Ausbesserung Platzfläche, Baumschnitt (Säulenschnitt): 2.000€ - Unterstützung einer Initiative → Quartiersfonds
Suermondt-Gasborn-Promenade	Gestaltung Vorplatz der Bibliothek: <i>Müllcontainer verlagern, Inszenierung, Sichtbarmachung der Bibliothek auf der Petersstraße</i>	- Gestaltung Vorplatz: 5.000€
Bildungsquartier	Aufwertung des Wohnumfeldes Gottfriedstraße: <i>Gestaltung der Neubaufassade durch Streetart</i>	- 2 Bäume: 5.000€ - Beteiligungsprozess Jugendliche: 2.000€ - Summe: 7.000€
Bildungsquartier	Fortsetzung des Projektes „Gib der Stadt Dein Gesicht!“	- Quartiersfonds
Bildungsquartier	Aufwertung „Hundegarten“ Richardstraße	- Auslichten: 1.500€ - Möblierung: 1.000€ - Beleuchtung, Beschilderung: 1.000€ - Summe: 3.500€
Verkehrsplanung Gasborn und Suermondtviertel	Stellplatz- und Verkehrszählenerhebung	- 10.000€
Summe Maßnahmenjahr 2010: 62.500€		

Anhang - Konzept 3 Jahresplan - Sofortmaßnahmen: Maßnahmenjahr 2011

Konzept 3 Jahresplan – Sofortmaßnahmen: Maßnahmenjahr 2011		
Handlungsfeld	Maßnahme	Kostenschätzung
Gasborn und Suermondt Viertel	Quartiersfonds für-Aktivierung und Moderation	- 10.000€
Suermondt-Gasborn-Promenade	Beschilderung Parkhausausfahrt Schumacherstraße, Sperrung Schumacherstraße am Synagogenplatz	- Beschilderung: 500€ - Poller (4 Stck. à 300€): 1.200€ - Summe: 1.700€
Bildungsquartier	Aufwertung Gehweg Harscampstraße vor Marienschule, Schuleingang aufwerten	- 20 qm Gehwegweiterung (100 €/qm): 2.000€ - Ausstattung: 2000€ - Bepflanzung pauschal: 1000€ - Summe: 5.000€
Bildungsquartier	Aufwertung Gehweg Beeckstraße vor Grundschule, Schuleingang aufwerten	- 20 qm Gehwegweiterung (100 €/qm): 2.000€ - Ausstattung: 2000€ - Bepflanzung pauschal: 1000€ - Summe: 5.000€
Bildungsquartier	Aufwertung Gehweg Lothringerstraße vor Berufskolleg, Schuleingang aufwerten	- 20 qm Gehwegweiterung (100 €/qm): 2.000€ - Ausstattung: 2000€ - Bepflanzung pauschal: 1000€ - Summe: 5.000€
Bildungsquartier	„Begegnungsbereich Wespienstraße“	- Vorbereitende temporäre Maßnahme (z.B. flächige Markierung) für spätere bauliche Lösung. 6.000€
Bildungsquartier	„Begegnungsbereich“ Martin-Luther-Straße	- Vorbereitende temporäre Maßnahme (z.B. flächige Markierung) für spätere bauliche Lösung. 6.000€
Bildungsquartier	Vorderer & hinterer Schulhof Paul Julius Reuter Berufskolleg: Entwicklung Gestaltungs- Möblierungskonzept durch Schüler - mit Städtereion	- → Quartiersfonds
Bildungsquartier	Aufwertung vorderer Schulhof Paul Julius Reuter Berufskolleg: Auslichtung, Gestaltung - mit Städtereion	- Auslichtung/Rodung: 3.000€ - Umsetzung Gestaltungs- und Möblierungskonzept: 5000€ - → Finanzierung mit Städtereion
Bildungsquartier	Aufwertung hinterer Schulhof Paul Julius Reuter Berufskolleg: Abschließbaren Zugang zum „Martin-Luther-Platz“ herstellen, Gestaltung - mit Städtereion	- Umsetzung Gestaltungs- und Möblierungskonzept: 8000€ - → Finanzierung mit Städtereion
Bildungsquartier	Aufwertung „Martin-Luther-Platz“: Auslichtung, Ausbesserung Platzfläche, Beleuchtung, Entwicklung eines Gestaltungskonzeptes	- Entwicklung Gestaltungs- und Möblierungskonzept → Quartiersfonds - Auslichtung/Rodung: 3.000€ - Ausbesserung Platzfläche: 2.000€ - Umsetzung Gestaltungs- und Möblierungskonzept: 5.000€ - Beleuchtung: 5.000€ - Summe: 15.000€
Summe Maßnahmenjahr 2011: 53.700€		

Anhang - Konzept 3 Jahresplan - Sofortmaßnahmen: Maßnahmenjahr 2012

Konzept 3 Jahresplan – Sofortmaßnahmen: Maßnahmenjahr 2012		
Handlungsfeld	Maßnahme	Kostenschätzung
Gasborn und Suermondt Viertel	Quartiersfonds für-Aktivierung und Moderation	- 10.000€
Suermondt-Gasborn-Promenade	Kennzeichnung der Promenade: Flyer und Wegweiser	- Flyer zur Suermondt-Gasborn-Promenade: 2500€ - Beschilderung Gasborn und Suermondt Promenade (ggf. unter Einbeziehung von Designstudenten): 5000€ - Summe: 7.500€
Bildungsquartier	Aufwertung Freifläche Richardstraße: <i>Auslichtung, Wegnahme der Umzäunung, Möblierung, Namensfindung, Beschilderung, Beleuchtung, Eingangsgestaltung, Freigabe für alle Altersgruppen</i>	- Auslichtung/Rodung: 3.000€ - Rückbau Umzäunung: 3.000€ - Beschilderung: 1.000€ - Beleuchtung: 5.000€ - Möblierung: 2.000€ - Gestaltung Eingang: 3.000€ - Dachelement o.ä.: 10.000€ - Namensfindung → Quartiersfonds - Summe: 27.000€
Freiflächen Suermondtviertel	Aufwertung Freifläche Galeria Kaufhof: <i>Wandgestaltungen, Möblierung, Namensfindung, Beschilderung</i> Verbesserung der <i>Einsicht durch Verkürzung der Wand</i> – mit Grundstückseigentümern	- Zuschuss Wandgestaltungen: 3.000€ - Ideenkonkurrenz Wandgestaltung → Quartiersfonds - Namensfindung → Quartiersfonds - Summe: 3.000€
Summe Maßnahmenjahr 2012: 47.500		

Rahmenplan der Sofortmaßnahmen 2010-2012



Legende

Bebauung	umliegende Bebauung	Unterstützung von Gestaltungs-ideen	vorhandene Passage	Sperrung, Liefern und Laden zulässig	N 25m 50m 75m 100m
geplante Bebauung	Straßenraum	Gehwegverweiterung als Eingangs- und Aufenthaltsraum	Änderung der Fahrtrichtung	Begegnungsraum	
öffentliche Gebäude	Bürgersteig	Flächige Markierung, vorbereitende temporäre Maßnahmen für spätere bauliche Lösungen -> Ziel: Shared Space	Kennzeichnung der Swarmont-Gasborn-Route (Flyer und Wegweiser)	Aufenthaltsraum	
		Aufwertung: Vegetation lichten, Oberflächen ausbessern, Beleuchtung ergänzen		Freizeitangebot	

Impressum

Auftraggeber:	Stadt Aachen - Der Oberbürgermeister Dezernat III – Planung und Umwelt – Beigeordnete Gisela Nacken Verwaltungsgebäude am Marschierort Lagerhausstraße 20 52064 Aachen
Auftragnehmer:	STADTIDEE – Raum.Objekt.Prozess Lars Niemann, Thorsten Schauz, Angela Uttke Luisenstraße 14 44137 Dortmund www.stadtidee.de Bearbeitung: Thorsten Schauz Eva Prochnow Lars Niemann Patrick Kobusinski Marco Scheil
In Kooperation mit:	Planersocietät – Stadtplanung Verkehrsplanung Kommunikation Dr.-Ing. Frehn, Schulten, Steinberg, Partnerschaft Stadt- und Verkehrsplaner Gutenbergstraße 34 44139 Dortmund www.planersocietaet.de Bearbeitung: Marc Lucas Schulten
Betreut durch:	Stadt Aachen – Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen Gertrude Helm, Uschi Placzek-Brandt, Isabelle Mehlhorn
Moderation Zukunftscafé:	IKU_ Die Dialoggestalter Petra Voßebürger
Redaktion und Gestaltung:	STADTIDEE – Raum.Objekt.Prozess

